



KANTONSSPITAL **URI**

KOMPETENT · MENSCHLICH · OFFEN

Visite

NEUES AUS
DEM KANTONSSPITAL URI

2 | 2019

Fokus «Digitalisierung»
Im Porträt: Sandro Jauch
Neubau: Neues von der Baustelle





Liebe Leserin,
lieber Leser

«Digitalisierung» – dieser Begriff ist zurzeit das Schlagwort im Kantonsspital Uri (KSU). Wie bei so vielen Dingen im Leben setzen wir grosse Erwartungen und Hoffnungen in neue Entwicklungen. Gleichzeitig begegnen wir Neuem mit Vorsicht und Skepsis.

Das KSU und insbesondere das Team der Informatik ist da mit-tendrin. Die neue Telekommunikation und das elektronische Pa-tientendossier (EPD) sind nur zwei Projekte, die uns aktuell in-tensiv beschäftigen. Gleichzeitig gilt es, die Informatikumge-bung laufend an die neuen Bedürfnisse anzupassen und bei Bedarf zu erweitern. Auch der Schutz vor zunehmender Internet-kriminalität wird immer wichtiger. Wir befinden uns auf einem äusserst spannenden Weg, der unsere zwei Teams von insge-samt fünf Personen täglich motiviert und fordert.

Wir sind stolz, dass das KSU in der Digitalisierung verglichen mit anderen Spitälern bereits sehr weit fortgeschritten ist. Gerade beim Klinik-Informationssystem, unserem zentralen System für alle Patientendaten, dürfen wir als kleines Regionalspital seit Jahren eine Vorreiterrolle übernehmen.

Blicken Sie mit der vorliegenden Ausgabe hinter die Kulissen und überzeugen Sie sich, welchen Mehrwert die anstehenden Projekte für Sie und unsere Mitarbeitenden bringen.

René Rickenbach, Leiter Informatik

Herausgeber Kantonsspital Uri
Redaktionsteam Patricia Gisler-Zurfluh,
Ursula Kruse, Bettina Imholz-Rieder, Dr. med.
Daniel Eschle, Claudia Jauch-Zraggen, Urban
Zurfluh, Jenny Würsch, Simon Zumstein,
Angel Sanchez
Gestaltung / Layout Kantonsspital Uri
Druck Gisler Druck, Gisler 1843 AG
© August 2019, Kantonsspital Uri

Digitaler Einzug:
die Realisation eines IT-Projekts

4



Porträt:
KIS-Team - Marcus Kloft und Regula Bissig

8



Erfahrungsbericht:
«Orgacard» - Sandro Jauch

10



Kurse, Fortbildungen
und Events

11

Neubau:
«Jetzt gehts endlich los!»

12

Der Neubau aus persönlicher Sicht:
Edi Geissler, Spitalgärtner

14

Neubau: Infopoint

15





Der digitale Einzug

Oder was es bedeutet, ein IT-Projekt zu realisieren

TEXTE_CLAUDIA JAUCH-ZGRAGGEN UND JENNY WÜRSCH BILDER_ANGEL SANCHEZ

Schritt für Schritt nutzt das KSU die digitalen Möglichkeiten. Smartphones, ein elektronischer Workflow, Automatisierungen im Labor und das elektronische Patientendossier (EPD) sind vier konkrete Projekte, die Vorteile für Patienten und Mitarbeitende mit sich bringen.

Neue Smartphones am KSU

13 Jahre haben sie uns gedient – die altbekannten Telefonapparate und die Dects (schnurlose Telefone). Während diesen 13 Jahren haben wir uns eine Routine angeeignet. Auch die besonders in einem Spital wichtige Alarmierung hat damit einwandfrei funktioniert.

Da die heutige Telefon-Software und -Hardware in Zukunft nicht mehr unterstützt wird, drängte sich eine Ablösung auf. Der Entscheid fiel zugunsten einer zukunftsgerichteten und ausbaufähigen Telekommunikation mittels Smartphones aus.

Nach diesem Entscheid 2017 wurde anfangs 2018 die WLAN-Infrastruktur um 200 zusätzliche Zugangspunkte ausgebaut.

Durch den Ausbau wurde die Voraussetzung für eine flächendeckende WLAN-Abdeckung der neuen Telefonie geschaffen. Zudem wurde zusätzlich die Kapazität der Serverinfrastruktur erweitert. Ab Herbst 2018 befanden wir uns in der Testphase, die mit der Einführung im Juni abgeschlossen wurde.

Heute arbeiten wir mit der neuen Telekommunikationslösung. In einem ersten Schritt telefonieren wir «nur», um den Mitarbeitenden einen einfachen Umstieg auf die neuen Geräte zu ermöglichen und sich noch zeigende Schwierigkeiten umgehend zu beheben. Für die Zukunft bieten sich uns aber sehr viele Ausbaumöglichkeiten. Wir sprechen von der Übertragung von Bilddateien oder Applikationen in der Logistik.



Auf den neuen Geräten sind sämtliche internen Kontaktdaten erfasst. Dies ermöglicht ein einfaches und schnelleres Telefonieren. Mit der Einführung von Infoboxen und Ringrufen wird der Service gegenüber Anrufern verbessert. Ausserdem haben die Smartphones eine tiefere Strahlenbelastung als die heutigen Dects. Dank der neuen WLAN-Infrastruktur profitieren Sie als Patient oder Besucher des KSU von einem flächendeckenden und kostenlosen WLAN-Netz.

Transparenz für Sie

Der Bund will die Gesundheitskompetenz der Patientinnen und Patienten fördern. Daher gibt uns das Bundesgesetz vor, bis wann und wie das elektronische Patientendossier einzuführen ist.

Für das KSU heisst dies: Ab April 2020 müssen wir die Möglichkeit haben, Ihre behandlungsrelevanten Daten in digitaler Form in Ihr Patientendossier hochzuladen.

Diese Vorgabe bringt einige Herausforderungen mit sich. Neben der Frage nach der IT-Lösung drängen weitere Fragen zum Datenschutz, zur Umsetzbarkeit und zu Prozessen und Zuständigkeiten in den Vordergrund.

Damit nun nicht jeder Gesundheitsanbieter ein solch umfassendes Konstrukt entwickeln und sämtliche Fragen beantworten muss, bietet sich die Möglichkeit, sich einer sogenannten «Stammgemeinschaft» anzuschliessen. Eine Stammgemeinschaft ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Organisationen in einem Verbund, in welchem Sie Ihr persönliches Dossier eröffnen können. Das KSU hat sich hier für Axsana entschieden.

Trotz des kleinen Teams und hohen Zeitdrucks sind wir mit den Vorbereitungen weit fortgeschritten. Dies dank guter Planung und vorausschauender Partner. Aktuell beschäftigen wir uns mit technischen und organisatorischen Fragen, wie das Hoch- und Herunterladen von Dokumenten konkret abläuft und wer zuständig ist. Dazu ist eine Erweiterung unseres Klinik-Informationen-Systems mit einem neuen Dokumenten-Management-System notwendig. Um die neuen Softwaremodule einzubinden und die technische Anbindung an die Stammgemeinschaft umzusetzen, sind diverse Workshops notwendig.

Spätestens im April 2020 wird auch das KSU das elektronische Patientendossier für Sie bedienen können.

Fortschritt im Arztsekretariat

Bis zu 120 Berichte täglich bearbeiten Bernadette Lussmann, Leiterin des allgemeinen Arztsekretariats, und ihre sieben Teilzeitarbeitnehmerinnen. Vom Eingang der elektronischen Post bis zum Senden des finalen Berichtes an den Hausarzt vergehen höchstens drei bis vier Tage.

Der «elektronische Workflow» (Arbeitsfluss) erfordert zwar ein Umdenken und Überarbeiten der bestehenden Arbeitsprozesse, hat aber nachweislich viele Vorteile, auch im Hinblick auf den Neubau.

Zum Beispiel kann der Arzt zu jeder Zeit und an jedem Computer die Berichte korrigieren und visieren, und der Versand der Berichte erfolgt prompt per Mail über eine geschützte Adresse.

Der Posteingang der Mitarbeiterinnen im allgemeinen Arztsekretariat füllt sich täglich mit zahlreichen Berichten: Notfall-, Sprechstunden-, Austritts- und OP-Berichte oder auch spezielle Versicherungsberichte werden von den Ärzten elektronisch zur Fertigstellung an das Sekretariat übermittelt.

Die Handhabung ist einfach wie effektiv: Das Diktiergerät des behandelnden Arztes wird nach dem Besprechen in die Ladestation «eingesetzt», und schon ist der Bericht im elektronischen Posteingang des Sekretariats und vom Gerät des Arztes gelöscht.

Eine Herausforderung für die Mitarbeiterinnen ist die Verständlichkeit der Diktate. Nicht jeder Arzt diktiert gleich – aber innert 24 Stunden ist jeder Bericht geschrieben und zurück beim Arzt, der ihn kontrolliert und elektronisch unterzeichnet (visiert). So vergehen kaum vier Tage, bis ein fertiger Bericht beim zuweisenden Arzt und/oder Hausarzt oder der Versicherung eintrifft.

Die Verbesserungen durch die Digitalisierung liegen auf der Hand: Im Gegensatz zu früher ist der behandelnde Arzt zwar länger am Computer zum Überarbeiten der Berichte, dafür ist das Patientendossier, einmal unterschrieben und abgelegt, für alle behandelnden Ärzte jederzeit und überall zugänglich. Alles befindet sich an einem digitalen Ort, archivierte Dokumente sind einfacher auffindbar, und Fehler werden minimiert. Auch ökologisch wirkt sich die Digitalisierung aus: Der Papier- und Druckermaterialverbrauch hat sich markant verringert.

Laut Gesetz dürfen bis 2020 alle Patientendossiers nur noch elektronisch abgelegt sein, darum stehen in den Büros Scanner be-



reit, die alle anfallenden Dokumente direkt einscannen und in das entsprechende Patientendossier ablegen und archivieren.

So wird bis zum Ende des Jahres nicht nur in der Chirurgie, sondern auch in der Medizin sowie der Gynäkologie der «elektronische Workflow» eingeführt.

Auf die Frage, was für die Zukunft im Sekretariat ansteht, kommt die Antwort von Bernadette Lussmann prompt: Die Spracherkennungssoftware, wie sie bereits in der Radiologie eingesetzt wird, soll auch in allen anderen Kliniken angewendet werden können.

Ein top ausgerüstetes Labor

Simone Peterka Vogel waltet mit viel Enthusiasmus und zwölf Mitarbeitenden im Labor des KSU. Es können schon einmal 100 Aufträge, nebst den bis zu 37 ambulanten Blutentnahmen, pro Tag eingehen.

Heute werden oft vielfältigere und genauere Analysen von den Ärzten verlangt, und der Arbeitsablauf erfolgt in den meisten Abteilungen elektronisch. Hier ist man froh, übernehmen modernste Geräte einen grossen



Die Resultate werden im Labor elektronisch ermittelt.

Teil der sehr anspruchsvollen Arbeiten. Im Labor-Informations-System (kurz LIS) gehen laufend Aufträge ein, Blutröhrchen mit Barcodes reihen sich in den Behältern, neueste Geräte stehen den Mitarbeitenden zur Verfügung und erleichtern so den Arbeitsablauf.

Vor nicht allzu langer Zeit wurden die Analyseaufträge noch handschriftlich auf Papier abgegeben, die Mitarbeitenden haben diese dann in das dafür vorgesehene System eingetragen und die Analysen von Hand vorgenommen. Pipettieren gehörte da zur Tagesordnung.

Durch die Digitalisierung wird die Arbeit im Labor nicht weniger vielfältig, dafür um einiges leichter, schwärmt Simone Peterka Vogel: Der Auftrag erscheint im LIS, die «Röhrchen» werden in das entsprechende Gerät gestellt. Das Gerät erfasst, dank Barcode, was alles analysiert werden muss und führt die Arbeiten automatisch aus. Alle Resultate werden direkt im LIS angezeigt und ans Klinik-Informations-System (KIS) weitergeleitet und elektronisch archiviert.

So haben die behandelnden Ärzte innert kürzester Zeit die gewünschten Resultate in

der elektronischen Patientenakte. Sie können schneller reagieren und entscheiden. Durch die elektronische Übermittlung werden Fehler verringert, was die Patientensicherheit erhöht.

In den letzten drei Jahren wurden neue Geräte angeschafft oder Geräte ersetzt. Inzwischen können so die meisten Analysen im Haus durchgeführt werden, und das Labor-team kann auf ein top ausgerüstetes Labor zurückgreifen. Nur noch wenige Aufträge müssen an unser Partnerspital, das Luzerner Kantonsspital, in Auftrag gegeben werden.

Und wie sieht die Zukunft des Labors im Neubau des Kantonsspitals aus?

Simone Peterka Vogel und ihr Team freuen sich auf ihr Labor. Neu gibt es einen separaten Raum für die Mikrobiologie. Diesen Bereich möchte man in Zukunft ausbauen. Auch sollen künftig noch mehr Resultate durch elektronische Geräte ermittelt werden, um die Patientensicherheit weiter zu erhöhen. Sie schätzt die enge Zusammenarbeit im Haus und sieht dem Ausbau mit grosser Freude entgegen.

Porträt

Das KIS-Team: Marcus Kloft und Regula Bissig

TEXT_URSULA KRUSE , REGULA BISSIG UND MARCUS KLOFT BILD_ANGEL SANCHEZ

Im Jahr 2005 begann das Kantonsspital Uri als einer der Pioniere in der Schweiz, die bisherige Dokumentation auf Papier in ein Klinik-Informationssystem (KIS) zu überführen. Dank dieser digitalen Abbildung haben alle an der Behandlung beteiligten Personen überall im KSU Zugang zum Pflege- und Behandlungsprozess. Davon profitiert besonders der Patient. Für den Unterhalt und Ausbau des KIS sind Marcus Kloft und Regula Bissig zuständig.

Marcus Kloft ist in Deutschland aufgewachsen, erlernte den Beruf als Krankenpfleger und hat sich anschliessend in Anästhesie und Intensivpflege weitergebildet. Bevor er im KSU auf der Intensivstation anfang, war er als Softwareberater in der Medizininformatik tätig. Dank dieser Affinität war er die geeignete Person für das neue KIS-Projekt. Seit 2011 ist Marcus Kloft Hauptverantwortlicher für das KIS.

Seine Freizeit verbringt er oft mit Reisen in ferne Länder oder beim Wandern, wo er gerne passende Sujets zum Fotografieren sucht.

Regula Bissig ist seit 2018 im KIS-Team.

Im Kanton Uri aufgewachsen, war sie viele Jahre in renommierten Gastronomiebetrieben als Restaurantleiterin tätig. Im 2009 wechselte sie zu Uri Tourismus, wo sie sich als Leiterin der Tourist Information auch intensiv mit diversen Software-Applikationen beschäftigte. Die Freude an kniffligen Aufgaben und das erarbeitete IT-Wissen bewogen Regula Bissig zum Wechsel ins KSU.

In ihrer Freizeit verwöhnt die Hobbyköchin liebend gerne ihre Gäste, ist oft auf Konzerten von Blues bis Hardrock anzutreffen und erholt sich beim Skifahren und Wandern.



Eintritte

In den Monaten April bis August
sind folgende Mitarbeitende bei uns eingetreten:

	FUNKTION	EINTRITT
CHIRURGIE		
Ann-Cathrine Neukamm	Ärztin in Ausbildung	20.05.2019
Mark Mladen Peric	Oberarzt	01.06.2019
Stefanie Sperandio	Med. Praxisassistentin	01.06.2019
Angelika Sandholzer	Ärztin in Ausbildung	01.07.2019
Jasmin Strähle	Ärztin in Ausbildung	15.07.2019
Steven Martin Urban	Stationsarzt	01.07.2019

ANÄSTHESIE		
Dr. med. Niels Hegland	Oberarzt	01.08.2019

GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE		
Monika Sledz	Stationsärztin	01.04.2019
Jasmin Birchler	Mitarbeiterin Sprechstunde	01.05.2019
Jael Dill	Ärztin in Ausbildung	01.06.2019
Susanne Barthel	Med. Praxisassistentin	01.06.2019
Magdalena J. Debrah	Ärztin in Ausbildung	09.08.2019

MEDIZIN		
Lisa Greiner	Ärztin in Ausbildung	20.05.2019
Dr. med. Sebastian Barth	Stationsarzt	01.06.2019
Miriam Ruth Schäfer	Ärztin in Ausbildung	01.07.2019
Julia Trepl	Ärztin in Ausbildung	01.07.2019
Insa Laspe	Stationsärztin	16.08.2019

PFLEGE		
Tatiana Hollenstein	Pflegefachfrau	01.04.2019
Roland Bründler	Pflegefachmann	01.04.2019
Silvia Gisler-Leuenberger	Praxislehrerin Pflege	01.04.2019
Romina Herger	Pflegefachfrau	01.05.2019
Alexandros Kapretsos	Experte Intensivpflege	16.05.2019
Irene Kempf	Fachfrau Gesundheit	01.06.2019
Daria Nussbaumer	Expertin Intensivpflege	01.07.2019
Maria-Esther Flepp	Pflegefachfrau	01.08.2019
Evelyne Simon	Expertin Intensivpflege	01.08.2019
Monja Pedroncelli	Pflegefachfrau	01.08.2019
Chiara Omini	Pflegefachfrau	01.08.2019
Michèle Stiefel	Pflegefachfrau	01.08.2019
Cécile Sigrist	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019

	FUNKTION	EINTRITT
ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE		
Margrith Gisler-Rüegg	Arztsekretärin	01.04.2019
Livia Auf der Maur	biomedizinische Analytikerin	01.04.2019
Nevia Beck	Stv. Leitung biomed. Analytik	01.04.2019
Mathias Hediger	Rettungssanitäter	01.04.2019
Melanie Odermatt	Physiotherapeutin	16.04.2019
Michael Röthlin-Wechsler	Rettungssanitäter	01.05.2019
Fatemeh Naderi	Pflegefachfrau Endoskopie	01.05.2019
Sarah Bossart	Rettungssanitäterin	01.06.2019
Andrea Manuela Schranz	Rettungssanitäterin	01.06.2019
Jennifer Stitz	Rettungssanitäterin	01.06.2019
Manuel Stöckli	Rettungssanitäter	01.06.2019
Regula Hahn-Moser	Sekretärin Radiologie	01.07.2019

ÖKONOMIE / TECHNISCHER DIENST / VERWALTUNG		
Georgette Poletti	Patissière-Confiseurin	01.05.2019
Janine Wicki	Diätköchin	01.08.2019

AUSZUBILDENDE		
Elias Bühlmann	Studierender Rettungssanität	01.05.2019
Samanta Ochsner	Studierende Pflege	08.04.2019
Sara Wipfli	Studierende Pflege	08.04.2019
Patrick Tresch	Studierender Medizintechnik	01.07.2019
Kim Baumann	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Lorena Dittli	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Flavia Epp	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Jill Gisler	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Julia Inderbitzin	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Sarah Muheim	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Sandra Ulrich	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Eliane Zurfluh	Fachfrau Gesundheit	01.08.2019
Dina Gisler	Lernende Kauffrau	01.08.2019
Andrea Arnold	Lernende Diätköchin	01.08.2019
Annan Gisler	Lernender Koch	01.08.2019
Jan Wyrtsch	Lernender Fachmann Betriebsunterhalt	01.08.2019
Nadja Gisler	Studierende Pflege	12.08.2019
Myrtha Walker	Studierende Pflege	12.08.2019

Wir wünschen allen einen guten Start
und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

«Orgacard»

Sandro Jauch, Stellvertretender Küchenchef KSU

TEXT_JENNY WÜRSCH BILD_ANGEL SANCHEZ

Seit mehr als zehn Jahren arbeitet der in Sile-
nen wohnhafte Sandro Jauch in der Küche des
Kantonsspitals Uri. Er hat den digitalen Ein-
zug von «Orgacard» in der Spitalküche per-
sönlich miterlebt und mitgestaltet.

So funktioniert «Orgacard»: Auf den Statio-
nen werden die Menübestellungen persön-
lich beim Patienten entgegengenommen,
elektronisch erfasst und direkt in die Küche
weitergeleitet. Zu jedem Patienten erschei-
nen auf dem Display die Menüvorschläge,
abgestimmt auf seine Bedürfnisse. Die Be-
stellungen werden laufend auf dem Bild-
schirm im Büro der Spitalküche angezeigt
und abgearbeitet.

Für Sandro Jauch, der die Programmierun-
gen der Menüs macht, und für das 15-köpfi-
ge Küchenteam ist dies eine grosse Erleich-
terung. «Schön, dass man nicht mehr nach
Zetteln suchen muss oder andere Flüchtig-
keitsfehler passieren.»

Am Tag werden rund 200 Mahlzeiten für die
Patienten vorbereitet. Dies nebst den
zusätzlichen knapp 400 Mahlzeiten in der
Cafeteria.

Dank «Orgacard» wird der Papierverbrauch
verringert, die Köche haben immer eine ak-
tuelle Übersicht der Bestellungen, es passie-
ren viel weniger Übertragungsfehler und
dem Patienten kann ein vielfältigeres Ange-
bot präsentiert werden.

Sandro Jauch ist gespannt auf die «unterir-
dische» Küche im Neubau. «Wie es dort zum
Arbeiten wird, so ohne Tageslicht, nur mit
Aussicht in den Lichthof? Ich lasse mich
überraschen und freue mich auf die neuen
Räumlichkeiten.»



Agenda

September bis Dezember

ÖFFENTLICHE MEDIZINISCHE VORTRÄGE

DONNERSTAG, 29.08.2019

«Ernährung bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen»

Referent: Patrik Jauch, Teamleiter Ernährungsberatung

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 19.30 Uhr

DONNERSTAG, 19.09.2019

«Rolling Stones» – Diagnose Gallensteine

Referenten: Dr. med. Oliver Tschalär, Chefarzt Chirurgie KSU, Dr. med. Georg Mang, Chefarzt Innere Medizin KSU, und Dr. med. Stefan Löttscher, Chefarzt Anästhesie, Rettungsmedizin und Schmerztherapie KSU

Ort: Altdorf, Mehrzweckhalle Winkel, 19.30 Uhr

DONNERSTAG, 24.10.2019

«Brustkrebs – Diagnostik und Therapie»

Referent: Dr. med. Oliver Goette, Chefarzt-Stellvertreter Gynäkologie und Geburtshilfe KSU

Ort: Altdorf, Theater Uri, 19.30 Uhr

DONNERSTAG, 07.11.2019

«Ernährung und Krebs»

Referent: Patrik Jauch, Teamleiter Ernährungsberatung

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 19.30 Uhr

DONNERSTAG, 28.11.2019

«Was ist Osteoporose, und wie kann ich vorbeugen?»

Referenten: Dr. med. Rosaly Neher-Arnold, Fachärztin für Rheumatologie, Belegärztin KSU, Patrik Jauch, Leiter Ernährungsberatung KSU, und Oliver Marbet, Leitender medizinisch-technischer Radiologieassistent

Ort: Altdorf, Aula Hagen, 19.30 Uhr

KURSE & VERANSTALTUNGEN RUND UM DIE SCHWANGERSCHAFT UND GEBURT

«STORCHÄTRÄFF»

«FARBEN UND IHRE WIRKUNG»

Dienstag, 03.09.2019

«BABYSITTERKURS SRK STELLT SICH VOR»

Dienstag, 01.10.2019

«ALTERNATIVE BEGLEITUNG DURCH DIE KALTE JAHRESZEIT»

Dienstag, 05.11.2019

«ZEIT FÜR DEN AUSTAUSCH»

Dienstag, 03.12.2019

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 15.00–17.00 Uhr

ELTERNINFORMATIONEN ABEND

Donnerstag, 31.10.2019

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 20.00 Uhr

GEBURTSPREPARATION

«GEBURTSPREPARATION FÜR PAARE»

6x mittwochs, jeweils von 19.00–21.00 Uhr; oder Wochenendkurs Samstag und Sonntag, jeweils von 9.00–16.00 Uhr

«GEBURTSPREPARATION IM WASSER»

6x mittwochs, jeweils 19.00–20.30 Uhr

«GEBURTSPREPARATION HYPNOBIRTHING»

5x samstags, jeweils 8.30–11.30 Uhr

RÜCKBILDUNGSGYMNASTIK

«RÜCKBILDUNGSGYMNASTIK NACH PILATES»

8x donnerstags, jeweils 19.30–20.45 Uhr

«RÜCKBILDUNGSGYMNASTIK IM WASSER»

8x donnerstags, jeweils 19.15–20.45 Uhr

«BABY-SCHWIMMEN»

6x montags oder 6x samstags, jeweils 18.00–18.30 Uhr

«BABY-MASSAGE FÜR ELTERN UND BEZUGSPERSONEN»

5x freitags, jeweils 9.30–10.30 Uhr

Weitere Informationen zu den Kursen und Veranstaltungen rund um die Schwangerschaft und Geburt erteilen wir Ihnen gerne unter
Telefon 041 875 51 35 oder www.ksuri.ch.

INTERNE FORTBILDUNGEN

DIENSTAG, 10.09.2019

«Refresher-Nahtkurs»

Referent: Dr. med. Uwe Erdmenger

DIENSTAG, 24.09.2019

«Maschinelle Beatmung auf der Intensivstation»

Referent: Dr. med. Georg Mang

DIENSTAG, 22.10.2019

«Was soll wann auf welche Wunde?»

Referent: Dr. med. Gallus Burri

DIENSTAG, 03.12.2019

«Parkinsonpatienten im Spital»

Referent: Dr. med. Daniel Eschle

DIENSTAG, 17.12.2019

«Häusliche Gewalt – Wie reagieren – Was für Hilfestellungen gibt es?»

Referenten: Opferhilfe, KESB, Polizei



Jetzt gehts endlich los

Die weiteren Bauschritte

TEXT_THOMAS HUWYLER BILD_ANGEL SANCHEZ

Der Spatenstich für den Um- und Neubau ist Geschichte. Nun laufen die Bauarbeiten im ehemaligen Spitalgarten. Dabei entsteht eine der grössten Baugruben, die Uri je gesehen hat.

Am 5. April 2019 haben 20 Männer und Frauen aus 20 Gemeinden repräsentativ für die ganze Urner Bevölkerung den symbolischen Spatenstich für den Um- und Neubau des Kantonsspitals Uri vollzogen. Die Begeisterung bei allen Beteiligten war gross. «Man konnte es richtig spüren: Jetzt geht es endlich los!», sagt Rolf Zurfluh, Projektleiter Neubau und Leiter Technischer Dienst KSU.

Spitalbetrieb wird nicht gestört

Im ehemaligen Spitalgarten wird aktuell eine der grössten Baugruben ausgehoben, die Uri je gesehen hat. Mehrere Bagger werden bis 5,75 Meter in die Tiefe graben und

37'800 Kubikmeter Material entfernen. «Urner Firmen sind seit Beginn an den Arbeiten beteiligt. Das ist ein starkes Zeichen», freut sich Baudirektor Roger Nager. René Mulle, der das Projekt vonseiten Baudirektion Uri leitet, hält fest: «Der Spitalbetrieb soll durch die Aushubarbeiten möglichst wenig beeinträchtigt werden. Das Konzept von Darlington Meier Architekten war von Anfang an auf einen parallelen Betrieb des Spitals ausgerichtet.» Mit der Baustellenerschliessung wird auch auf die Nachbarn grösstmöglich Rücksicht genommen.

Ist der Aushub abgeschlossen, beginnen im Herbst 2019 die eigentlichen Bauarbeiten



mit dem 2. Untergeschoss des neuen Spitalgebäudes. Sie dauern bis gegen Ende 2020. Mit drei Kränen werden sieben Stockwerke gebaut (2. UG, 1. UG, EG, 1. OG, 2. OG 2, 3. OG, Dachaufbau). In der letzten Etappe der Rohbauarbeiten (3. Quartal und 4. Quartal 2020) werden die Elemente der Fassade montiert. Die Gebäudehülle wird mit dem Einbau der Fenster und Flachdachabdichtungen geschlossen.

«Urner Firmen sind seit Beginn an den Arbeiten beteiligt. Das ist ein starkes Zeichen.»

Der Innenausbau startet 2020

Ab dem 2. Quartal 2020 fängt der Innenausbau des neuen Hauses E an.

In den rund zwei Jahren dauernden Arbeiten im neuen Spitalgebäude entstehen die Innenausbauten der Räume, Abteilungen und Funktionsbereiche. In dieser Phase wirken Elektriker, Sanitär-, Lüftungs-, Heizungs- und Klimainstallateure parallel an der Erstellung des Neubaus mit.

Sind diese Arbeiten beendet, erfolgen die

Spezialeinbauten der Spitaltechnik. Erst danach ist das neue Spitalgebäude betriebsbereit.

Bereits Ende 2020 wird der neue Helikopterlandeplatz montiert. Die vorgefertigten Teile der Plattform werden auf das Dach des Neubaus gehoben und dort im Baukastensystem montiert.

In verschiedenen Etappen werden rund um das Haus E die Umgebungsarbeiten mit dem neuen Spitalgarten, die Verkehrswege und Zufahrten sowie der Parkplatz neu erstellt.

Was geschieht 2022 bis 2025?

Nachdem der Neubau auf Herz und Nieren getestet wurde, wird er im Sommer 2022 in Betrieb genommen. Er verfügt über 80 Betten in Einer- oder Zweierzimmern mit Dusche und WC.

Ab Ende 2022 wird das bestehende Haus D bis Mitte 2024 für die neuen Nutzungen umgebaut. Im Anschluss erfolgt der Rückbau des heutigen Bettenhauses und des Verbindungsbaus.

Im Sommer 2025 wird das Projekt «Um- und Neubau KSU» mit der letzten Etappe der Umgebungsarbeiten abgeschlossen, sodass das Projekt «Um- und Neubau KSU» als neues «Spital im Park» beendet werden kann.

Persönlich

Edi Geissler, Spitalgärtner

TEXT_THOMAS HUWYLER BILD_ANGEL SANCHEZ



Was macht ein Spitalgärtner ohne Spitalgarten? Sich auf den neuen Garten freuen, der 2025 fertig sein wird. Das ist aber längst nicht alles.

Edi Geissler ist ein freundlicher und fröhlicher Mensch. Auch wenn der seit 18 Jahren im KSU als Spitalgärtner tätige Deutsche derzeit fast keinen Spitalgarten hat. «Fast» deshalb, weil er die rund 100 Rhododendren, Azaleen und Fächerahorne betreut, die aus dem alten Spitalgarten ausgegraben und in einem nicht von den Bauarbeiten betroffenen Teil des Gartens zwischengelagert wurden. «Diese Pflanzen werden im neuen Spitalgarten wieder eingesetzt», erklärt Edi Geissler.

Zusätzlich kümmert er sich um diverse KSU-Grünflächen oder unterstützt den Technischen Leiter Rolf Zurfluh in diversen Bereichen. Vermehrt kommt er in der Gebäudetechnik zum Einsatz und leistet dort Pikettendienst. «Ich bin das Mädchen für alles, was sehr interessant und abwechslungsreich ist.

Auf den neuen Spitalgarten, der 2025 ganz fertiggestellt sein wird, freut er sich sehr. Der neue Garten werde unglaublich schön und für Uri einzigartig. «Er wird komplett anders als der alte Garten.» Es geht in Richtung Park, mit Naturblumenwiesen, terrassierten Geländeabschnitten, Laub- und Nadelbäumen, Sträuchern sowie diversen Sitzplätzen.

Alles im Blick

Infopoint Um- und Neubau

TEXT UND BILD_ANGEL SANCHEZ

Was läuft auf der Baustelle im Spitalgarten?
Die Bevölkerung erhält auf der Dachterrasse
Informationen aus erster Hand.

Verfolgen Sie den Baufortschritt am neuen Kantonsspital Uri live vor Ort. Auf der Dachterrasse ist ein neuer Infopoint eingerichtet. Er steht allen Interessierten offen. Besucherinnen und Besucher, Patientinnen und Patienten, aber auch Passanten erhalten hier aktuelle Infos zum Generationenprojekt.

Auf dem gelben Korpus lässt sich leicht ablesen, wo die Arbeiten stehen. Mit Fotos wird auf die erreichten Meilensteine zurückgeblickt, etwa auf die Volksabstimmung oder den Spatenstich im April dieses Jahres. Zudem zeigen informative Kurztexte die kommenden Arbeitsschritte. Die Besucherinnen und Besucher haben von der Terrasse einen exklusiven Blick auf die Baustelle – auf der Terrasse stehen kleine Fernrohre bereit, mit denen man einen genauen Blick auf das Baugelände werfen kann.

Zusätzlich zum Angebot auf der Dachterrasse bietet das KSU im Erdgeschoss weitere Informationen zum Um- und Neubau. Beim Lift sind Infotafeln, Pläne und ein aktuelles Modell des zukünftigen Spitals ausgestellt.

Aktuelle Informationen sind auch unter www.neubau-ksuri.ch erhältlich. Verfügbar ist dort ein kurzer Animationsfilm, der einen Rundgang durch den Eingangsbereich sowie die Bettenetage zeigt.





Herzlichen Dank!

Gratulation zum erfolgreichen Lehrabschluss

TEXT_URSULA KRUSE BILDER_ANGEL SANCHEZ

Im Kantonsspital Uri arbeitet eine Vielzahl an MitarbeiterInnen in verschiedensten Berufssparten. Sie alle leisten ihren persönlichen Beitrag, damit der Spitalbetrieb funktioniert.

Als Patient begegnet man längst nicht allen Berufsgruppen persönlich. So wird einem zum Beispiel im Notfall von einer FaGe (Fachfrau/-mann Gesundheit) oder einer Pflegefachperson HF mit Nachdiplomstudiengang Blut abgenommen, welches dann im Labor von einem Team aus Biomedizinischen Analytikern HF ausgewertet wird. Je nach Laborwerten wird die Kostform durch die Küche von einem Koch oder einem Diätkoch zusammengestellt. Alle Räume werden von einer Fachperson Hauswirtschaft in Schuss gehalten. Und sollte einmal irgendetwas Technisches nicht funktionieren, so hilft der Fachmann oder die Fachfrau Betriebsunterhalt.

Wir bedanken uns, dass Sie unseren Lernenden aus allen Berufsgruppen die Möglichkeit geben, ihren Wunschberuf zu erlernen, einzuüben und dabei Routine zu erlangen. Denn nur so können sie, wie die hier gezeigten MitarbeiterInnen, ihren wohlverdienten Abschluss feiern.

Das Kantonsspital Uri gratuliert allen Absolventen von Herzen zur erfolgreichen Abschlussprüfung und wünscht auf dem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit und immer das nötige Quäntchen Glück.

